

Ein Quellenüberblick bietet zunächst aussagekräftige Tabellen zu den Hauptgattungen, den Herrscherdiplomen, den Papsturkunden, den Akten von Notaren, ihrer Entstehung, Überlieferung und ihren Typen – wobei unter den Notarsakten das vielseitig verwendbare Breve vorherrscht. Danach werden akribisch, aber ohne jeden Schematismus die ‚progetti documentari‘ und deren ‚registri‘ behandelt. Um zu zeigen, daß man nicht zu sehr an „originali perduti“ (S. 160–163) glauben sollte, untersucht A. die von Geistlichen hergestellten spuria mit ihren verschiedenen Formen, als Interpolation eigener, tatsächlich oder angeblich vorhandener Privilegien, als Übernahme von Vorbildern anderer Klöster wie Cluny und schließlich im Kontext von Gründungslegenden und hagiographischen, immer wieder überarbeiteten Traditionen, besonders hinsichtlich der in Pavia mit ihren Körpern vorhandenen und verehrten Heiligen, des Augustinus und des weniger bekannten Aurelianus. So wird ein „contesto“ umschrieben und eine Funktionalität vermutet, deren „elementi strutturali di culture documentarie dinamiche e flessibili“ (S. 39) weit über den sonst immer angenommenen Zweck der Vorlage bei Rechtsstreitigkeiten hinausreichten und eine „ampia rete intracittadina, all’interno della quale circolano esperienze, consulenze, testi“ (S. 272) bildeten. Nach Bischof Wilhelm, der bei Benzo von Alba gefeiert wird (MGH SS rer. Germ. 65 S. 416–419), manifestierten sich diese Netzwerke vor allem zur Zeit von Papst Paschalis II. unter dem Schlagwort der libertas bei Auseinandersetzungen mit Klöstern in Pavia u. a. über Abtswahl und -weihe, aber auch bei dem Bestreben, den bischöflichen Güterbesitz und die Grenzen der Diözese auszuweiten. Die Bischöfe wurden dabei von der jungen Kommune unterstützt und arbeiteten auf unterschiedliche Weise mit den Familien von Vögten und mit Grafengeschlechtern zusammen, namentlich den Grafen von Lomello und Pavia sowie den Grafen von Pombia. Diplomatie, Schriftkultur und politisch-institutionelle Entwicklungen ergeben ein lebendiges Bild, wie während des Investiturstreits die Hauptstadt des regnum Italiae in das kommunale Zeitalter eintrat. Methodologisch regen neue Überlegungen zum Phänomen der Fälschungen an, welche bisherige Auffassungen zu Urkunden von Päpsten, Königen und Kaisern vertiefend ergänzen oder korrigieren, u. a. zu DO. II. 281 und DO. III. 375. 22 Faksimiles, ein Verzeichnis der unedierten und der edierten Quellen, eine Bibliographie sowie Indices der Namen und der wichtigen Sachbetreffenden runden den sehr zuverlässig erarbeiteten Band ab. Daniela Rando (Übers. K. B.)

Werner PARAVICINI, Raimondo de Marliano. Destino tra Italia e Borgogna nel Quattrocento, QFIAB 91 (2011) S. 135–155, bietet ohne Anmerkungen die Übertragung eines Aufsatzes ins Italienische, der zu diesem Politiker und Juristen des 15. Jh. aus Mailand parallel in der Revue belge de philosophie et d’histoire 89 (2011) S. 1075–1164, dort mit Anmerkungen, unter dem Titel „Raimondo de Marliano. Ein Schicksal im Quattrocento zwischen Italien und Burgund“ erschienen ist. Jochen Johrendt

Venezia. I giorni della storia, a cura di Uwe ISRAEL (Venetiana 9) Roma 2011, Viella, 259 S., Abb., ISBN 978-88-8334-504-3, EUR 22. – Eine Vortragsreihe am Deutschen Studienzentrum in Venedig, mit Themen ankristallisiert an zentrale Daten der venezianischen Geschichte. Die zum MA einschlägigen